

Marc Reuter



Dr. Marc Reuter begann sein Studium der Rechtswissenschaften im Wintersemester 2008 an der Universität zu Köln. Nach seinem ersten juristischen Staatsexamen im Jahr 2014 arbeitete er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Preis am Institut für Deutsches und Europäisches Arbeits- und Sozialrecht der Universität zu Köln und absolvierte während dieser Zeit Auslandsaufenthalte in New York und Washington. Unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Preis promovierte er zu dem Thema „Ghettorenten: Eine rechtsmethodische und -historische Untersuchung zum Umgang mit nationalsozialistischem Unrecht in der

Sozialversicherung“. Die Arbeit wurde mit dem Promotionspreis 2019 der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ausgezeichnet.

Interviewfragen:

1. Was waren Ihre Beweggründe/Motivation für die Promotion? Warum haben Sie sich für das Verfassen einer Dissertation entschieden?

Wissenschaftliches Arbeiten hat mich schon während des Studiums fasziniert und ich wollte mich gerne für einen überschaubaren Zeitraum frei von jedwedem Prüfungsdruck auf ein juristisches Thema konzentrieren können, bevor es mit dem Referendariat und dem nächsten Examen weitergeht. Außerdem hat es mich gereizt, mit der Dissertation etwas Eigenes zu schaffen und ich wollte mir beweisen, dass ich das kann. Und natürlich hat der Dokortitel eine Rolle gespielt.

2. Wann wussten Sie, dass Sie promovieren möchten?

Der Wunsch hat sich bereits während des Studiums und meiner Arbeit als studentische Hilfskraft am Institut von Herrn Professor Preis herausgebildet.

3. Wie haben Sie Thema und Betreuer für Ihre Dissertation gefunden?

Für Professor Preis hatte ich bereits als SHK gearbeitet, daher kannten wir uns schon. Das Thema geht zurück auf eine Anregung des damaligen Präsidenten des Landessozialgerichts NRW Nieding. In der Zeit, in der ich auf Themensuche war, kam Herr Nieding auf Herrn Professor Preis zu und fragte ihn, ob nicht ein/e Doktorand/in mal dieses Thema wissenschaftlich aufarbeiten wolle. Da hat Professor Preis mich gefragt und ich war von dem Thema direkt angetan.

4. Wann haben Sie Ihr Promotionsvorhaben durchgeführt? Vor oder nach dem Referendariat? Oder möglicherweise auch berufsbegleitend?

Hauptsächlich vor dem Referendariat, wobei ich die Arbeit erst in der Gerichtsstation des Referendariats abgeschlossen habe.

5. Welchen Anspruch hatten Sie an die eigene Dissertation?

Ich wollte schon eine Arbeit schreiben, auf die ich stolz sein kann. Die Promotion hatte einen Selbstzweck und sollte nicht nur das Mittel sein, um schnellst möglich an den Titel zu kommen. Gleichzeitig hatte ich nicht unbedingt den Anspruch, mit der Arbeit unbedingt eine weitere wissenschaftliche Karriere starten zu wollen.

6. Was zeichnet Ihrer Meinung nach eine gute Dissertation aus?

Mich beeindrucken Dissertationen, die ein fest umgrenztes Thema und eine klare Struktur haben. Es muss immer klar sein, was die Dissertation leisten soll, aber auch, was sie nicht leisten soll. Innerhalb dieses Rahmens sollte sie dann durchaus tiefgehend sein.